

WWZnewsletter 01'2007

Aktuelle Informationen aus dem Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel

1. Veranstaltungen
2. Informationen aus der Forschung am WWZ
3. Publikationen
4. Personelles
5. WWZ Entwicklungsstrategie: Interview mit Dekan Prof. Dr. Silvio Borner

1. Veranstaltungen

Wirtschaftstheorie

Das Bernoulli Center führte zusammen mit der Konjunkturforschungsstelle den Workshop on "Optimal Monetary Policy and Central Bank Communication" durch.

Infos und Texte: www.benomics.org/workshop2007.

Information über das 2006 von den drei WWZ Professoren G. Nöldecke, A. Berentsen und Y. Lengwiler gegründete Bernoulli-Center finden Sie unter <http://www.benomics.org>

Wirtschaft und Politik

Gastvorträge:

Prof. M. Scott Taylor (University of Calgary, Canada, und NBER)

Montag, 11. Juni bis Mittwoch, 20. Juni 2007 Vorlesung am WWZ:

International Trade, Resources and the Environment

Montag, 18. Juni: Präsentation des Papers

«*Buffalo Hunt: International Trade and the virtual Extinction of the North American Bison*»

Mittwoch, 20. Juni 2007, 18:15-19:45, Aula, Universität Basel:

Trade, Growth and the Environment: In Search of Sustainability

Öffentlicher Vortrag, ermöglicht durch das MSD und das MAAG Programm

Beliebt und begehrt: Das Zaeslin-Programm und das Maag-Programm

Für die Kurse des Zaeslin-Programm for Law and Economics und des Maag-Programms for Business and Politics hat die Nachfrage deutlich angezogen. Dies freut uns und ist ein gutes Omen im Hinblick auf die geplante Summer School 2008.

Aktuelle Infos zum Angebot des Zaeslin- und Maag-Programms unter:

<http://www.wwz.unibas.ch/wifor/zaeslin/zaeslin.htm>, <http://www.wwz.unibas.ch/wifor/maag/maag.htm>

Marketing und Unternehmensführung

Gastvorträge:

30. Mai 2007 10.15 Uhr Grosser Hörsaal (Bernoullianum)	Bernhard Eggli Head of Brand Management UBS AG	Markenführung bei der UBS (im Rahmen der Vorlesung Markenführung)
6. Juni 2007 8.15 Uhr Hörsaal 118, Kollegiengebäude (Petersplatz)	Thomas Winter Director Customer Relationships Orange Communications CA	Kundenbindung bei Orange (im Rahmen der Vorlesung Relationship Marketing)
13. Juni 2007 14.15 Uhr Hörsaal 118, Alte Universität (Rheinsprung 9)	Prof. Dr. Harley Krohmer Universität Bern	Thema noch offen
20. Juni 2007 10.15 Uhr Grosser Hörsaal (Bernoullianum)	Dr. Dominique van Matt Vorstandsmitglied Jung von Matt/Limmat AG	Erfolgsfaktoren der Markenführung (im Rahmen der Vorlesung Markenführung)

Vereinigung Basler Oekonomen

Donnerstag, 24. Mai 2007, 18.15 – 19.45, Öffentlicher Vortrag im Hörsaal 001, Kollegiengebäude der Universität Basel, Petersplatz 1, Basel

Prof. Dr. Thomas Jordan, Mitglied des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank über: *Kommunikation, Transparenz und Geldpolitik*.

2. Informationen aus der Forschung am WWZ

Corporate Finance

Forschungsergebnisse stellen Pecking Order Theorie in Frage

Matthias Grüninger, Research Assistant:

Die Pecking Order Theorie basiert auf der Informationsasymmetrie zwischen dem Management und den Investoren und kann erklären, weshalb Unternehmen teilweise der Zugang zu externen Finanzmitteln verwehrt ist. In unserem Forschungsprojekt überprüfen wir anhand eines internationalen Datensets von über 7'000 Unternehmen, ob Liquiditätsbestände von Unternehmen durch Investoren höher bewertet werden, wenn die Informationsasymmetrie ausgeprägter ist. Eine Gegenhypothese leitet sich ab aus dem so genannten Free Cash Flow Problem, wonach das Management Eigeninteressen verfolgt und diese Verhaltensweise durch hohe Geldreserven sowie Informationsasymmetrie begünstigt wird. Die bisherigen Ergebnisse unterstützen die Gegenhypothese und stellen die genannte Implikation der Pecking Order Theorie in Frage.

Finanzmarkttheorie

Second-Hand-Informationen an der Börse: Halte-Empfehlungen senden Verkaufssignale aus

Prof. Heinz Zimmermann

Analyse von 1460 Kaufs-, Halte- und Verkaufsempfehlungen von Banken, welche von der Zeitung «Finanz und Wirtschaft» (F&W) zufällig ausgewählt und „second hand“ veröffentlicht wurden, nachdem sie über die Research-Abteilungen der Banken bereits einem begrenzten Anlegerkreis zugänglich waren. Interessantes Resultat: Trotz Zweitveröffentlichung in der F&W ergibt sich ein Preiseffekt; Halte-Empfehlungen wirken sich wie Verkaufsempfehlungen aus; Volumeneffekte zeichnen sich schon im Vorfeld der Empfehlungen ab. (siehe auch Publikationen)

Vorläufer der Optionsbewertung nach Black und Scholes

Der Triestiner Mathematiker Vinzenz Bronzin hat bereits im Jahre 1908 eine auf deutsch verfasste Schrift veröffentlicht, welche viele Elemente der modernen Optionspreistheorie vorwegnahm. Insbesondere modelliert er die zufälligen Schwankungen des Basiskurses mit verschiedenen Verteilungsannahmen, zudem auch mit einer Normalverteilung. Als Erwartungswert für diese Verteilungen wählt er den Terminkurs – also einen Marktpreis, nicht eine subjektive Preiserwartung. Dies kommt erstaunlich nahe an die Idee der präferenzfreien Optionsbewertung nach Black und Scholes. Merkwürdigerweise wurde die Arbeit kurz nach der Veröffentlichung weder von anderen Autoren noch vom Autor selbst jemals wieder zitiert (siehe auch Publikationen).

Marketing und Unternehmensführung

Start eines Forschungsprojektes (in Kooperation mit einem Praxispartner) zum Thema „**Konzeptualisierung und Operationalisierung eines Internen Markenbarometers**“ mit dem Ziel, den Einfluss der Mitarbeiter auf den Markenerfolg zu ermitteln.

Personal und Organisation

Schwerpunkte des Forschungsprogramms

[Prof. Michael Beckmann](#)

Den theoretischen Ausgangspunkt der folgenden Projekte bildet die moderne Personalökonomie. Der Schwerpunkt der Analyse liegt also auf der Perspektive des Betriebes und damit auf betrieblichen Strategien. Für alle Themenbereiche ist eine empirisch-ökonomische Analyse vorgesehen, die durch die Verfügbarkeit von Betriebs-, Individual- sowie linked employer-employee-Datensätzen ermöglicht wird.

Betriebliche Arbeitsnachfrage nach qualifizierten Frauen und älteren Arbeitnehmern im technologischen und organisatorischen Innovationsprozess

Fragen, die wir in diesem Feld (u.a.) vertiefen wollen, sind: Kann analog zu einem skill-biased technological and organizational change auch so etwas wie ein gender-biased technological change oder auch ein age-biased technological change nachgewiesen werden? Hängt eine für Frauen und Männer bzw. ältere und jüngere Arbeitnehmer verschiedene Arbeitsnachfrage der Betriebe von technischen und organisatorischen Innovationen ab, oder dominieren andere Effekte, wie z. B. flexible Arbeitszeiten oder Vorruhestandsregelungen?

Einflussfaktoren und Erfolgswirkungen befristeter Beschäftigungsverhältnisse

Dazu werden u.a. die Produktivitätseffekte heterogener Vertragsformen (unbefristete vs. befristete Arbeitsverträge) analysiert. Werden befristete Arbeitsverträge in den Betrieben lediglich aus Flexibilitätsgründen abgeschlossen oder dienen sie darüber hinaus zur zusätzlichen Erprobung von neuen Mitarbeitern, um den Weg in den Festangestelltenstatus zu ebnen? Erweisen sich Mitarbeiter mit einem befristeten Arbeitsvertrag tendenziell als produktiver oder weniger produktiv im Vergleich mit ihren festangestellten Kollegen?

Ansätze zur Sicherung betrieblicher Humankapitalinvestitionen

Hier geht es um geeignete Anreize für das Eigeninteresse zur Intensivierung der Ausbildungsanstrengungen. Anreize für Betriebe zur Investition in allgemeine Qualifikationen ergeben sich, wenn die Mitarbeiter auf eventuelle exit options verzichten und stattdessen ihre Arbeitskraft auch nach der Qualifizierung im ausbildenden Betrieb einsetzen. Konkret sollen daher die Auswirkungen dieser Bindungsinstrumente auf die betriebliche Situation während und nach Abschluss der betrieblichen Ausbildung untersucht werden.

Betriebliche Flexibilisierungspotentiale im Bereich der Entlohnungspolitik und Arbeitsorganisation

Eine wesentliche Aufgabe der modernen betrieblichen Personalpolitik besteht in der Organisation von Komplementaritäten. Dabei geht es um die Identifizierung komplementärer Beziehungen beim Einsatz verschiedener personalpolitischer Instrumente. Im Visier sind die Produktivitätseffekte von modernen Human Resource Management-Systemen

Umweltökonomie**Nutzen und Kosten einer klimapolitischen Kooperation zwischen der Schweiz und der EU**

[Prof. Frank C. Krysiak](#)

Internationale Kooperationen im Bereich des Emissionshandels sind sowohl theoretisch als auch empirisch kaum untersucht worden. Dieses Projekt soll hier vorhandene Wissenslücken schliessen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse auf den Fall einer klimapolitischen Kooperation Schweiz-EU anwenden.

Das Projekt strebt die folgenden Ziele an:

1. Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen möglicher Kooperationsvarianten
2. Identifizieren jener Branchen, die von einer Kooperation profitieren oder aber negativ davon betroffen werden.
3. Charakterisieren wirtschaftlich vorteilhafter und politisch durchsetzbarer Formen einer klimapolitischen Kooperation der Schweiz mit der EU.

Weitere Information: <http://www.wwz.unibas.ch/forum/abstracts/584.html>

Wirtschaft und Politik:**Wirtschaft am Pranger: Eine politökonomische Analyse von Wirtschaftsskandalen**

[Prof. Silvio Borner](#)

Im Rahmen dieses im Mai gestarteten Projekts sollen diese Phänomene aus dem Blickwinkel der politökonomischen Theorie untersucht werden. Es stellen sich dabei Fragen betreffend Auswirkungen, Wirkungskanäle und Effektivität wie z.B.:

- * Was haben die einzelnen "grossen" Fälle konkret bewirkt?

- * "Lohnen" sich diese Skandale überhaupt bzw. wem nutzen sie?
- * Unter welchen Bedingungen werden Skandale überhaupt aufgegriffen?
- * Sind solche Skandale Teil der Weiterentwicklung von Regulierungen und Institutionen?
- * Führen die entstandenen Regulierungen zu mehr Stabilität und Sicherheit oder zu einem Wildwuchs der Vorschriften und höheren Transaktionskosten?
- * Wo machen Strafnormen Sinn? Sind Rechtsnormen geeignet, das Verhalten der Akteure zu ändern?
- * Ist Selbstregulierung eine Alternative bzw. worin liegen ihr Nutzen und Gefahren?

<http://www.wwz.unibas.ch/forum/abstracts/579.html>

3. Publikationen

Bankmanagement und Controlling

Henner Schierenbeck: Übungsbuch zu Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre, 9. Auflage in russischer Übersetzung, Moskau 2007.

Henner Schierenbeck und Stefan Kirmße (Hrsg.): Aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen in der Banksteuerung, Band 1 der Managementreihe des zeb. Fritz Knapp Verlag, Frankfurt am Main 2007

Finanzmarkttheorie

Prof. Heinz Zimmermann

The first- and second-hand effect of stock recommendations – New evidence on the price pressure and information hypothesis, forthcoming in:

European Financial Management Journal (with Markus Schmid, Philipp Schlumpf)

<http://www.wwz.unibas.ch/forum/abstracts/762.html>

Amazing discovery: Vincenz Bronzin's Option Pricing Models", *Journal of Banking and Finance* 31, 2007, pp. 531–546 (with Wolfgang Hafner)

<http://www.wwz.unibas.ch/forum/abstracts/489.html>

Vincenz Bronzin's Optionspreismodelle in theoretischer und historischer Perspektive, in: *W. Bessler (Ed.): Banken, Börsen und Kapitalmärkte, Festschrift für Hartmut Schmidt zum 65. Geburtstag, Duncker & Humblot, 2006* (with Wolfgang Hafner), pp. 733-758

<http://www.wwz.unibas.ch/forum/abstracts/554.html>

Vincenz Bronzin's Option Pricing Theory: Contents, Contribution, and Background", in: *G. Poitras (Ed.): Pioneers of Financial Economics. Volume 1: Contributions Prior to Irving Fisher; Edward Elgar, chapter 11, pp. 238-264* (with Wolfgang Hafner)

Marketing und Unternehmensführung

Bruhn, M. (2007): Marketing Grundlagen, 8. Auflage, Wiesbaden: Gabler

Bruhn, M. (2007): Kundenorientierung. Bausteine für ein exzellentes Customer Relationship Management (CRM), 3. Auflage, München: DTV-Beck

Bruhn, M./Stauss, B. (Hrsg.) (2007). Wertschöpfungsprozesse bei Dienstleistungen. Forum Dienstleistungsmanagement, Wiesbaden: Gabler.

Bruhn, M./ Hadwich, K. (2007): Kundenbindung im Bekleidungshandel – Konzeptualisierung und Prüfung eines Wirkungsmodells, in: Theoretische Fundierung und praktische Relevanz der Handelsforschung, Hrsg.: Schuckel, M./Toporowski, W., Wiesbaden 2007, S. 71-87.

Bruhn, M./Hadwich, K./Rueff, J.P. (2007): Determinanten der Kundenbindung im Bekleidungshandel – Theoretische Konzeption und empirische Analyse eines Wirkungsmodells, in Handelsforschung 2007, 21. Jg., Hrsg.: Trommsdorff, V. Stuttgart 2007, S. 130-145.

Bruhn, M./Eichen, F. (2007): Marken-Konsumenten-Beziehungen: Bestandsaufnahme, kritische Würdigung und Forschungsfragen aus Sicht des Relationship Marketing, in: Psychologische Markenführung, Hrsg.: Florack, A./Scarabis, M./Primosch, E., München 2007, S. 221-256.

Personal und Organisation

Betriebliche Innovationen und geschlechterspezifische Arbeitsnachfrage. *Die Betriebswirtschaft* 66 (2006): 287-306 (mit Bernd Schauenberg und Andrea Timmermann).

The Returns to Continuous Training in Germany: New Evidence from Propensity Score Matching Estimators (joint with Bernd Schauenberg). *Review of Managerial Science* (status: in preparation for resubmission). Siehe auch: WWZ Discussion Paper 04-2007

Fixed-term Employment and Job Satisfaction: Evidence from Individual-level Data Accounting for Selectivity Bias (joint with Andrea Binz and Bernd Schauenberg). *International Journal of the Economics of Business* (status: in preparation for resubmission). Siehe auch: WWZ Discussion Paper 03-2007

Age-biased Technological and Organizational Change: Firm-level Evidence and Management Implications. *Journal of Labor Economics* (status: in preparation for resubmission). Siehe auch: WWZ Discussion Paper 05-2007

Wirtschaft und Politik

Frey, Bruno S., Simon Lüchinger und Alois Stutzer (2007). *Calculating Tragedy: Assessing the Costs of Terrorism*. *Journal of Economic Surveys* 21(1), pp. 1-24.

<http://dx.doi.org/10.1111/j.1467-6419.2007.00505.x>

Silvio Borner, Bruno S. Frey, Kurt Schiltknecht zu wirtschaftlichem Wert, Wachstum, Wandel und Wettbewerb:

Was vermag Ökonomie? Herausgegeben von Beat Kappeler. Verlag Neue Zürcher Zeitung, 164 Seiten

http://www.unibas.ch/index.cfm?uuid=B2DE68DF3005C8DEA3289922F1009D5F&type=search&show_long=1&_lang_id=2

Lüchinger, Simon, Stutzer Alois und Rainer Winkelmann (2007). "The Happiness Gains from Sorting and Matching in the Labor Market", *WWZ Discussion Paper No. 0701, University of Basel*.

<http://www.wwz.unibas.ch/forum/volltexte/595.pdf>

Frey, Bruno S. und Alois Stutzer (2007). "Should National Happiness Be Maximized?", *WWZ Discussion Paper No. 0702, University of Basel*.

<http://www.wwz.unibas.ch/forum/volltexte/596.pdf>

Stutzer, Alois und Bruno S. Frey (2007). "Commuting and Life Satisfaction in Germany", *Informationen zur Raumentwicklung* 2/3, pp. 179-189.

4. Personelles

Prof. Claudia Wöhle folgte dem Ruf an die Donau-Universität in Krems und ist dort seit dem 1. April als Universitäts-Professorin für Finanzwirtschaft im Zentrum für Finance tätig. Wir gratulieren Claudia Wöhle zu dieser ehrenvollen Berufung! Sie hat als Assistenz-Professorin (zusammen mit Prof. Wolfgang Drobetz) am WWZ den Bereich Corporate Finance betreut.

Prof. Magdalena Missler-Behr hat die Berufung an die Brandenburgische Technische Universität in Cottbus angenommen. Sie leitet dort den Lehrstuhl für Planung und Innovation. Auch hier herzliche Gratulation! Frau Prof. Missler-Behr war am WWZ als Assistenzprofessorin verantwortlich für den Bereich Quantitative Methoden der Betriebswirtschaftslehre.

Seit Anfang April 07 hat **Prof. Michael Beckmann** seine Tätigkeit am WWZ aufgenommen. Er leitet die Abteilung (Lehrstuhl) Personal und Organisation. Mehr über seine Forschungsschwerpunkte finden Sie in diesem WWZ newsletter und auf der Lehrstuhlwebsite <http://www.wwz.unibas.ch/puo>

5. WWZ Entwicklungsstrategie: Interview mit Dekan Prof. Dr. Silvio Borner

Dekan Prof. Dr. Silvio Borner hat sich für seine Amtszeit viel vorgenommen. Sein Motto: *Qualität von Lehre und Forschung stärken und sichern.*

Das WWZ an der Uni Basel will seinen Absolventen Schlüsselkompetenzen zur aktiven und verantwortlichen Teilnahme am Wirtschaftsleben vermitteln und auf diese Weise seine strategische Erfolgsposition stärken.

Geplant ist insbesondere eine Verstärkung von Lehre und Forschung in den Bereichen Accounting, Corporate Finance und finanzielle Unternehmensführung, in Business, Law and Economic Policies sowie bei den quantitativ-empirischen Methoden.

Dekan Prof. Dr. Silvio Borner stellt sich den Fragen des WWZnewsletter.



- *Welches sind die wichtigsten Punkte in Ihrem Strategiepapier?*

Professor Silvio Borner: Wir legen vor allem Wert auf die Einheit der Wirtschaftswissenschaften. Economics und Management sollen nicht strikte getrennt werden, wie dies früher oder andernorts praktiziert wurde und immer noch wird.

- *Warum?*

SB: Wir sind der Meinung, dass Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft keine unterschiedlichen Wissenschaften sind, sondern dass die Theorien auf unterschiedlichen Ebenen und Problemstellungen angewandt werden. Die traditionelle Trennung zwischen Volks- und Betriebswirtschaftslehre, ist meiner Meinung nach eine Fehlentwicklung, die im angelsächsischen Raum so nie stattgefunden hat. Unser Ausbildungsmodell ist auch gesellschaftspolitisch relevant. Es gibt viele Business Schools, die eine sehr enge MBA Fach-Ausbildung im Sinne des «how to do» betreiben. Wir am WWZ sind der Meinung, dass wer eine verantwortliche Stellung in der Wirtschaft übernehmen will, auch über gesamtwirtschaftliche und politische Prozesse und Strukturen Bescheid wissen muss. Kommt noch hinzu, dass viele unserer Absolventen inskünftig Tätigkeiten in der öffentlichen Verwaltung, in Verbänden und im Journalismus ausüben werden.

- *Wie haben Sie an Ihrer Fakultät das Bologna Modell umgesetzt?*

SB: Wir betrachten den Bachelor of Arts (BA) durchaus als für die Praxis tauglichen Studienabschluss und bezeichnen die nächste Stufe als «Master of Science in Business and Economics (MSc)». Dieser stellt dann einen wissenschaftlich anspruchsvolleren Studienabschluss dar.

- *Wäre dann der MSc bereits eine Vorbereitung für eine wissenschaftliche Karriere?*

SB: Eher für ein angewandtes wissenschaftliches Arbeiten in einem Verband, beim Staat, in einer Bank oder in einem Grosskonzern. Das Doktorat hingegen hat eindeutig einen wissenschaftlichen Anspruch und ist Voraussetzung für eine akademische Karriere, die jedoch heute sehr vielfältig geworden ist.

- *Die Wirtschaftswissenschaft tendiert vermehrt zur Interdisziplinarität. Haben Sie vor, mit anderen Fakultäten zusammenzuarbeiten?*

SB: Seit fünf Jahren arbeiten wir im Rahmen eines Law and Economics Programms intensiv mit der juristischen Fakultät zusammen. Informationen dazu finden sich auch auf unserer Homepage (wwz.unibas.ch). Wir haben auch vor, ein Programm für eine Summer School in Law, Economics and Public Policy hier in Basel zu erarbeiten. Zusammen mit Professor Alois Stutzer sind wir dabei, einen Lehrgang in «Public Choice und Public Policy» zu entwickeln.

- *Gibt es weitere Kooperationen mit anderen Universitäten?*

SB: Mit der Uni Bern entsteht ein gemeinsames Programm in monetärer Makroökonomie. Meine Abteilung arbeitet intensiv mit Professor Bruno Frey von der Uni Zürich zusammen. Im Rahmen des von mir geförderten Law and Economics Programm besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Universitäten von New York und Georgetown auch in Bezug auf den Dozenten- und Studenten-Austausch. Diesbezüglich haben wir im gesamtuniversitären Rahmen «Eucor» mit Freiburg in Breisgau einen regen Studentenaustausch.

- *Sieht das WWZ Strategiepapier auch Reformen vor?*

SB: Die Bündelung aller quantitativen Methoden ist für uns ebenfalls prioritär. Dabei handelt es sich um die Zusammenfassung von Statistik, Informatik und «Computational Science». Alle diese Disziplinen sollen neu in einer eigenen Abteilung zusammengefasst werden, weil die Grenzen der einzelnen Fachrichtungen immer durchlässiger geworden sind. Wir sind der Meinung, gute Ökonomen sollten auch quantitativ arbeiten können. Ein weiterer Schwerpunkt ist die konzeptionelle Überarbeitung der Strukturen, der Organisation und Aufgabenteilung des Fördervereins und des WWZ Forums. Es geht uns darum, das WWZ Forum organisatorisch vermehrt in die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zu integrieren.

Die Fakultätsleitung setzt sich aus dem ehemaligen Dekan, dem künftigen Dekan, dem Studiendekan und mir zusammen. Der Studiendekan befasst sich vor allem mit allen Belangen in Zusammenhang mit den Studierenden (Prüfungen, Curriculums-Fragen etc.). Der informelle Forschungsdekan ist für die Koordination der Forschungsaktivitäten zuständig. Das WWZ Forum möchten wir vermehrt als «Aussenministerium» nutzen, um unsere Netzwerke mit potenziellen Sponsoren auszubauen und zu festigen.

- *Also gilt es, neue Adressatenkreise anzusprechen?*

SB: Ja, indem man zum Beispiel die Weiterbildungsstufe auf und ausbaut.

- *Wollen Sie in den zwei Jahren Ihrer Amtsdauer alle diese Ziele umsetzen? Reicht dazu diese kurze Zeitspanne?*

SB: Die Ziele sind zwar ambitiös, aber durchaus realistisch. Wir arbeiten speditiv und haben einen strikten Zeitplan. Bis 2008 sollte die Abteilung für quantitative Methoden stehen und die Weiterentwicklung des Forums ebenfalls verwirklicht sein. Dasselbe gilt für die Summer-School.

- *Wird die Summer School an der Uni Basel durchgeführt?*

SB: Jawohl, voraussichtlich im August 2008.

- *Gibt es auch Projekte, die über Ihre Dekanatszeit hinausreichen?*

SB: Sicher! Zum Beispiel die Regelung meiner Nachfolge als Leiter der Abteilung Wirtschaft und Politik und dann der Neubau am Bahnhof, den wir voraussichtlich gleich neben der juristischen Fakultät beziehen werden, sowie die Entwicklung eines neuen Doktoranden-Konzepts im Rahmen des Bologna-Modells.

- *Die Voraussetzungen für Lehre und Forschung haben sich in den letzten Jahren rasant verändert.*

SB: Es hat sich sehr viel verändert. Zum Beispiel mit der Einführung des Kreditpunkte-Systems. Dies führt dazu, dass alle Lehrveranstaltungen automatisch geprüft werden mit dem Vorteil, dass die Studierenden viel aktiver mitwirken.

- *Man könnte auch argumentieren, dass ein eigentlicher Schulbetrieb Einzug gehalten hat.*

SB: Dem wirkt die moderne Technologie entgegen. Wir Professoren sind via Internet mit den Studenten viel besser in Kontakt als früher. Die Unterlagen für meine eigene Vorlesung in politischer Ökonomie stelle ich jeweils eine Woche vorher ins Internet, damit sich die Studenten vorbereiten können. Das ist ein grosser Vorteil.

- *Besteht da nicht die Gefahr, dass die Vorlesung zum Seminar mutiert?*

SB: Wenn an einer Vorlesung um die hundert Leute teilnehmen, dann sind die Diskussionsmöglichkeiten sehr beschränkt. Andererseits gibt es Master-Kurse, wo die Studenten nicht geprüft, sondern anhand ihrer Präsentationen qualifiziert werden. Alles in allem hat sich die Qualität des Unterrichts stark verbessert, weil das Medium Internet eine starke Individualisierung ermöglicht.

- *Könnten Sie sich vorstellen, dass das Internet mit der Zeit die Vorlesung überflüssig macht?*

SB: Soweit wird es nicht kommen. Das Internet ermöglicht es zwar, die traditionelle Vorlesung zu «entrümpeln», aber das persönliche Charisma bei der Stoffvermittlung und das Aufzeigen und Vertiefen der Zusammenhänge bleiben weiterhin wichtig.

Editorial:

Der WWZnewsletter wird von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben. Er erscheint ca. alle sechs Wochen.

Redaktion: Michael Braune-Krickau, Yvonne Mery, Brigitte Strebel

Kontakt:

Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum | Dekanat

Postfach | CH 4003 | Basel | dekanat-wwz@unibas.ch | www.wwz.unibas.ch